

und Alpirsbach ist ja bezeugt ³²⁾. Die dem Albkloster in gemeinsamem mönchischen Leben vor 1100 verbundenen Gemeinschaften bilden also die Spitzengruppe der Liste. Man könnte hier einige Klöster, zuerst Ochsenhausen, vermissen. Aber dort gelang nicht, was in Muri geglückt war: Abtei zu werden. Die Priorate, die cellae der St. Blasianer wurden, wie die Quelle zeigt, auch im liturgischen Gedächtnis nicht als Partner, sondern als Annexe der Schwarzwaldabtei betrachtet.

Im Verzeichnis folgt der kleinen Spitzengruppe der Text des Verbrüderungsvertrages zwischen Hirsau und St. Blasien. Das Formular stammt, wie sich aus anderen Überlieferungen erweisen läßt ³³⁾, aus Hirsau, und es war, wenn man seine Verbreitung studiert, sozusagen das Hirsauer Formular im liturgischen Gedächtnis. Die Verbrüderung wurde unter Wilhelm von Hirsau und Uto von St. Blasien, also zwischen 1086 und 1091 abgeschlossen. Wie stark sich St. Blasien zu dieser Zeit von Hirsau angezogen fühlte, kann man daran beobachten, daß die größte Zahl der nun im Verzeichnis aneinandergereihten Klöster als nach Hirsauer Formular verbrüdert bezeichnet ist, darunter auch das von Fruttuaria besetzte Siegburg, die Mainzer Abteien St. Jakob und St. Alban sowie St. Pantaleon zu Köln. Vor allem aber zeigt sich die

³²⁾ Vgl. H. T ü c h l e, Kirchengeschichte Schwabens 1 ²(1950) 232 f. und 237.

³³⁾ Vgl. O. H a f n e r, StMGB. 17 (1896) 12 f., mit allerdings mißverständlichen und fehlerhaften Vorbemerkungen; s. unten Beilage 1 und 2, dazu die in Anm. 20 erwähnte Arbeit.

Erläuterung zu Karte 1 (St. Blasien)

Folgende geistliche Gemeinschaften des St. Blasianischen Verbrüderungsverzeichnisses sind nicht mit Sicherheit identifiziert:

St. Georg (St. Georgen im Schwarzwald wohl eher als Stein a. Rh.), Altdorf (wohl nicht das Kloster der Welfen, deren Gründung Altomünster erscheint),

Beuron (es könnte auch Blaubeuren gemeint sein, da an dieser Stelle des Verzeichnisses nicht wie sonst in der Liste die Unterscheidung zwischen *seniores* = Mönche und *canonici* gegeben ist),

Augia S. Mariae (entweder nochmals Reichenau oder nochmals Mehrerau).

Zwischen Siegburg und St. Jakob in Mainz steht ein unleserlicher Name. Mehrere Klöster sind zweimal genannt. Die Verbindung St. Blasien mit der Reichenau nach Hirsauer Formular entspricht nicht dem nach fruttuarisch-St. Blasianischem Formular niedergeschriebenen Vertrag zwischen beiden Klöstern, wie er im Cod. Rh. Hist. 28 p. 92 der Zentralbibl. Zürich erhalten ist; vgl. F. K e l l e r, Das alte Necrologium des Klosters Reichenau, Mitt. d. Antiquar. Ges. in Zürich 6 (1849) 38.

Diese Beobachtungen weisen darauf hin, daß das Verzeichnis aus älteren Vorlagen zusammengestellt wurde.

Die Beziehungen des Albklosters zur Abtei Chaumouzey in der Diözese Toul wären angesichts der Hervorhebung dieses Klosters in der Liste — der Verbrüderungsvertrag ist im Wortlaut wiedergegeben — einer speziellen Untersuchung wert.